



# Regionalstrategie Zentralamerika 2008–2013

**Impressum:**

Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten  
Sektion VII – Österreichische Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit  
Minoritenplatz 8, 1014 Wien, Österreich  
Tel.: +43 (0)501150-4454  
Fax: +43 (0)501159-4454  
abtvi4@bmeia.gv.at  
www.entwicklung.at

Die Regionalstrategie wurde erstellt von:

- Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten  
Sektion VII – Österreichische Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit
- Austrian Development Agency

Redaktionsteam:

Rosa Zehner, Georg Grünberg, Michaela Ellmeier, Christina Hoernicke,  
Nelson López, Yader Baldizon, Martin Lugmayr, Franziska Walter, Brigitte Holzner,  
Michaela Flenner, Elisabeth Schmid, Waltraud Rabitsch, Erwin Künzi, Rudolf Hüpfel,  
Christina Todeschini, Gottfried Traxler, Lydia Saadat, Livia Drha, Katharina Auer

Wien, August 2009

Bestellung:

Informationsbüro der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit  
Austrian Development Agency, Zelinkagasse 2, 1010 Wien, Österreich  
oeza.info@ada.gv.at; www.entwicklung.at



## Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis .....	2
1. Rahmen der Beziehungen zwischen den Partnern .....	3
1.1 Strategische Ziele der Kooperation seitens der EU und Österreichs .....	3
1.2 Entwicklungsstrategie Zentralamerikas .....	3
1.3 Geberkoordination .....	4
1.4 Trends und Themen der Geberhilfe .....	5
1.5 Lessons learned .....	5
2. Österreichische Regionalstrategie für Zentralamerika 2008–2013 .....	6
2.1 Strategische Überlegungen zum österreichischen Regionalprogramm .....	6
2.1.1 Programme a .....	7
2.1.2 Programme b .....	7
2.2 Österreichs Beitrag zur Armutsminderung .....	8
2.3 Budgetszenario .....	8
2.4 Schwerpunktsektoren .....	9
2.4.1 Programme a .....	9
2.4.2 Programme b .....	10
2.5 Querschnittsthemen .....	10
3. Implementierung und Weiterentwicklung der Regionalstrategie .....	11
Annex .....	12

## Abkürzungsverzeichnis

ADA	Austrian Development Agency
BCIE	Banco Centroamericano de Integración Económica
BMeiA	Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten
CABEI	Central American Bank for Economic Integration
CAFTA	Central American Free Trade Agreement
CARICOM	Caribbean Community
CCAD	Comisión Centroamericana de Ambiente y Desarrollo
CCPDH	Consejo Centroamericano de Procuradores de Derechos Humanos
CENIDH	Centro Nicaraguense de Derechos Humanos
CENPROMYPE	Centro de la Promoción de la Micro y Pequeña Empresa
CIDH	Comisión Interamericana de Derechos Humanos
CSUCA	Consejo Superior Universitario Centroamericano
DAC	Development Assistance Committee
EEP	Energy and Environment Partnership with Central America
EK	Europäische Kommission
EU	Europäische Union
EU-LAC	European Union and Latin American and Caribbean Countries
EZA	Entwicklungszusammenarbeit
HIPC	Heavily Indebted Poor Countries
HIV/AIDS	Human Immunodeficiency Virus/Acquired Immunodeficiency Syndrome
IDB	Inter-American Development Bank (IDB)
IICA	Instituto Interamericano de Cooperación para la Agricultura
KOBÜ	Koordinationsbüro der OEZA
MERCOSUR	Mercado Común del Sur (Gemeinsamer Markt des Südens)
MKMB	Mikro-, Klein- und Mittelbetriebe
MDG	Millennium Development Goal
NRO	Nichtregierungsorganisation(en)
ODA	Official Development Assistance
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
OEZA	Österreichische Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit
OHCHR	Office of the High Commissioner for Human Rights
OLADE	Organización Latinoamericana de Energía
ÖB	Österreichische Botschaft
PAIRCA	Programa de Apoyo a la Integración Regional Centroamericana
PRSP	Poverty Reduction Strategy Paper
REAL	Relaciones Europa – América Latina
RUTA	Regional Unit for Technical Assistance
SG – SICA	Secretaría General SICA
SICA	Sistema de la Integración Centroamericana
SIECA	Secretaría de Integración Económica Centroamericana
UCE-SICA	Unidad de Coordinación Energética Regional del SICA
UNDP	United Nations Development Programme
USA	United States of America
VN	Vereinte Nationen
WB	World Bank
WTO	World Trade Organization
ZA	Zentralamerika



# 1. Rahmen der Beziehungen zwischen den Partnern

## 1.1 Strategische Ziele der Kooperation seitens der EU und Österreichs

Ausgehend vom zentralamerikanischen Friedensprozess der 90er Jahre, der bewaffnete Konflikte beenden, schwerste Menschenrechtsverletzungen einschränken und die politische Ausgrenzung großer Bevölkerungsgruppen mindern konnte, wurde von der EU in Abstimmung mit SICA eine entwicklungspolitische regionale Strategie für Zentralamerika entwickelt. Diese versuchte verstärkt den regionalen Integrationsprozess, insbesondere im wirtschaftlichen Bereich, und den Aufbau regionaler Strukturen zu unterstützen. Darüber hinaus spielte auch die Stärkung der Rolle der Zivilgesellschaft im Prozess der regionalen Integration sowie die Verbesserung der Erhaltung und Nutzung natürlicher Ressourcen eine zunehmend wichtige Rolle.

In der Regionalstrategie 2007–2013<sup>1</sup>, die von der OEZA mitgetragen wird, setzt die EK ihren Schwerpunkt auf politische, wirtschaftliche und soziale Integration der Region, insbesondere im Hinblick auf ein zukünftiges Assoziationsabkommen zwischen den beiden Regionen. Dabei sind Maßnahmen vor allem in drei Bereichen vorgesehen: die institutionelle Stärkung zugunsten des Integrationsprozesses (in erster Linie der regionalen Organisation SICA), das Vorantreiben der wirtschaftlichen Integration und die Erhöhung der Sicherheit auf regionaler Ebene. Der Mangel an sozialer Kohäsion stellt eine weitere zentrale Herausforderung für die Region dar, der durch die verstärkte Einbindung der Zivilgesellschaft begegnet werden soll.

Die Ziele der OEZA in Zentralamerika orientieren sich an der EK-Regionalstrategie insofern als sie die wirtschaftliche regionale Integration zugunsten der ärmsten Bevölkerungsschichten und eine Stärkung des sozialen Zusammenhalts verfolgen.

Um die Bemühungen der zentralamerikanischen Länder in Richtung regionaler Integration zu unterstützen, sollen länderübergreifende Maßnahmen gesetzt werden. Daher richten sich die Initiativen der OEZA in Zentralamerika systematisch auf die zuständigen Regionalorganisationen aus. Die bereits bestehenden Kontakte zum für den operativen Bereich zuständigen Generalsekretariat (SG-SICA) und zu einigen der Fachorganisationen, Sektorkoordinationsforen und weiteren regionalen Institutionen (CCAD, CENPROMYPE, UCE-SICA, OLADE, IICA, CSUCA) sollen in Zukunft verstärkt bzw. erweitert werden.

## 1.2 Entwicklungsstrategie Zentralamerikas

Die Grundzüge für eine zentralamerikanische Regionalstrategie liegen bereits vor<sup>2</sup>, eine umfassende von SICA ausformulierte zentralamerikanische Entwicklungsstrategie gibt es jedoch noch nicht. Das von der EU ins Leben gerufene Programm PAIRCA II<sup>3</sup> hat sich zur Aufgabe gestellt, die Institutionen von SICA im Hinblick auf eine gemeinsame strategische Agenda zur regionalen Integration und Entwicklung zu stärken. Ein dadurch erarbeiteter Strategieentwurf existiert bereits, ist aber zum Zeitpunkt der Ausarbeitung dieses Regionalprogramms noch nicht beschlossen worden.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> EC Country Strategy Paper, siehe

[http://ec.europa.eu/external\\_relations/ca/rsp/07\\_13\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/external_relations/ca/rsp/07_13_en.pdf)

<sup>2</sup> Zu dem Dokument über die Grundzüge („lineamientos básicos“) siehe

[www.sica.int/busqueda/Reuniones%20Grupo%20de%20Autoridades.aspx?IDItem=28935&IDCat=9&IdEnt=401&Idm=1&IdmStyle=1](http://www.sica.int/busqueda/Reuniones%20Grupo%20de%20Autoridades.aspx?IDItem=28935&IDCat=9&IdEnt=401&Idm=1&IdmStyle=1)

<sup>3</sup> Siehe dazu [www.sica.int/pairca](http://www.sica.int/pairca)

<sup>4</sup> [www.sica.int/busqueda/busqueda\\_archivo.aspx?Archivo=odoc\\_10297\\_4\\_28082006.htm](http://www.sica.int/busqueda/busqueda_archivo.aspx?Archivo=odoc_10297_4_28082006.htm)

Im Dezember 2007 wurden die beiden Vorgaben zur Sektorpolitik für landwirtschaftliche Entwicklung 2008–2017<sup>5</sup> und zur Strategie nachhaltiger Energieversorgung 2020<sup>6</sup> verabschiedet und ratifiziert. Die Sektorstrategie für landwirtschaftliche Entwicklung konzentriert sich auf folgende Schwerpunkte: Wettbewerbsfähigkeit, Investitionen/Finanzierung, kleinbäuerliche Betriebe und institutionelle Entwicklung. Ziel ist, kleine und mittlere Produzenten in konkreten Bereichen zu unterstützen: Produktdiversifizierung, Handel mit Agrarprodukten, Kapazitätsaufbau im Betriebsmanagement und eine engere Verknüpfung der einzelnen Stufen in der Wertschöpfungskette. Ebenso sollen der öffentliche und private Dialog und die Koordination auf regionaler Ebene gestärkt werden, um dem landwirtschaftlichen Sektor in der Wirtschaftspolitik die notwendige Aufmerksamkeit zu verleihen.

Die Sektorstrategie für nachhaltige Energie setzt Prioritäten auf Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und den Ausbau natürlicher Ressourcen (Wasserkraft, Geothermie). Gefördert werden auch der Einsatz von Biotreibstoffen, die Kraft-Wärme-Kopplung aus der Zuckerverarbeitung, die Reduktion des Biomasseverbrauchs für die Essenzzubereitung sowie Verbesserungen im verkehrstechnischen Bereich.

Eine weitere regionale Initiative, das Proyecto Mesoamericano<sup>7</sup> – ehemals der sogenannte Plan Puebla Panamá (PPP) – wird von offiziellen regionalen Institutionen, IDB und BCIE gefördert und zielt darauf ab, die Lebensqualität der Bevölkerung in Zentralamerika und im südöstlichen Mexiko zu verbessern. Die Initiative verfolgt außerdem eine verstärkte Integration Zentralamerikas (inkl. Mexiko). Ein Vorhaben aus dem Energiebereich ist die Konstruktion einer elektrischen Übertragungsleitung zwecks Schaffung eines regionalen Marktes (SIEPAC).

Im Oktober 2008 bekräftigten die zentralamerikanischen Mitgliedsstaaten die Rolle von SICA als zentrale Organisation zur Umsetzung regionaler Entwicklungsagenden („Declaración Extraordinaria“<sup>8</sup>). Eine Reihe von Sektoren, zu denen im Laufe der nächsten Jahre Strategien formuliert werden sollen, wurde bereits identifiziert.

### 1.3 Geberkoordination

Die OEZA orientiert sich an der regionalen Entwicklungsstrategie der EK und trägt durch konkrete transparente und resultatorientierte Maßnahmen zur Umsetzung der europäischen Strategie für Zentralamerika bei. Auf inhaltlicher Ebene bringt die OEZA Erfahrungen aus den einzelnen Partnerländern ein, die einen Mehrwert für die Region darstellen. Maßnahmen zur Harmonisierung innerhalb der EU-Mitgliedsländer werden gemäß dem 2007 verabschiedeten EU-Verhaltenskodex für Arbeitsteilung verstärkt. Ein konkretes Beispiel dafür ist die Zusammenarbeit mit Finnland zur Förderung erneuerbarer Energie in Zentralamerika,<sup>9</sup> zu welcher auch die EK 2009 voraussichtlich beitreten wird.

Ein wichtiges Ergebnis des zentralamerikanischen Forums zu Harmonisierung und Anpassung<sup>10</sup>, das im Mai 2006 in Wien stattfand („Wiener Initiative“), war das Bekenntnis zur Notwendigkeit effizienter Mechanismen zur regionalen Koordination für

<sup>5</sup> Zur regionalen Strategie für ländliche Entwicklung siehe [www.ruta.org/temasdeTrabajo\\_PACA.php?id=2#desarrollandoPolitica](http://www.ruta.org/temasdeTrabajo_PACA.php?id=2#desarrollandoPolitica)

<sup>6</sup> [www.sica.int/busqueda/](http://www.sica.int/busqueda/)

[Noticias.aspx?IDItem=20152&IDCat=3&IdEnt=1&Idm=1&IdmStyle=1](http://www.sica.int/Noticias.aspx?IDItem=20152&IDCat=3&IdEnt=1&Idm=1&IdmStyle=1)

<sup>7</sup> Siehe dazu <http://portal2.sre.gob.mx/ppp/>

<sup>8</sup> Siehe [www.sica.int/busqueda/Reuniones%20Grupo%20de%20Autoridades.aspx?IDItem=28935&IDCat=9&IdEnt=401&Idm=1&IdmStyle=1](http://www.sica.int/busqueda/Reuniones%20Grupo%20de%20Autoridades.aspx?IDItem=28935&IDCat=9&IdEnt=401&Idm=1&IdmStyle=1)

<sup>9</sup> Die ADA wird die Umsetzung des EK-Beitrags mittels Indirect Centralised Management übernehmen. Zur EEP siehe [www.sica.int/energia](http://www.sica.int/energia).

<sup>10</sup> Siehe „Iniciativa de Viena sobre el proceso de armonización y alineación de la cooperación regional para Centroamérica“:

[www.sica.int/busqueda/secciones.aspx?IDItem=10292&IDCat=48&IdEnt=401](http://www.sica.int/busqueda/secciones.aspx?IDItem=10292&IDCat=48&IdEnt=401)

die Umsetzung einer zentralamerikanischen Strategie. Diesen Gedanken haben SICA und die Gebergemeinschaft im Oktober 2008 wieder aufgegriffen. Es wurde beschlossen, die bestehenden Aktivitäten aller Geber zu erfassen und einen Zeitplan („road map“) auszuarbeiten. Die OEZA bringt sich aktiv in diesen Prozess ein.

Darüber hinaus hat SICA permanente Foren mit einzelnen Ländern bzw. mit anderen regionalen Institutionen wie EU<sup>11</sup>, CARICOM oder MERCOSUR eingerichtet.

#### 1.4 Trends und Themen der Geberhilfe

Die Gebergemeinschaft ist zunehmend bemüht, den Prozess der regionalen Integration voranzutreiben. Dabei arbeiten die Geber verstärkt mit regionalen Institutionen zusammen, stärken deren Strukturen und unterstützen diese dabei, regionale Entwicklungspläne auszuarbeiten. Der Zivilgesellschaft kommt bei der Formulierung und Umsetzung der Strategien eine wichtige Rolle zu. Mit PAIRCA II fördert die EK in Zentralamerika diesen Weg zu einer verstärkten Regionalisierung, indem regionale Institutionen (z. B. SICA) effizienter gestaltet und mit einem klaren Mandat ausgestattet werden. Auch multilaterale Organisationen wie IDB, WB oder UNDP setzen neben bilateralem Engagement verstärkt auf regionale Initiativen und Institutionen.

Die EK war 2007 mit 52 % aller Mittel (74,5 Mio. Euro für den Zeitraum 2002–2006) der größte Geber im zentralamerikanischen Raum (für den Zeitraum 2007–2013 sind 75 Mio. Euro vorgesehen). Weitere 11 % der gesamten ODA wurden von einzelnen EU-Mitgliedsländern wie Spanien, Holland, Schweden und Deutschland geleistet. Wichtige Partner sind auch die USA (19 %), internationale Banken (BCIE, IDB, WB), Kanada, Korea und Taiwan.<sup>12</sup> Die europäische Gebergemeinschaft ist bei der Förderung des Integrationsprozesses, des Ressourcenmanagements und der Katastrophenprävention führend.

2008 wurden etwa 92 regionale Entwicklungsprojekte von 44 Gebern finanziert, was die Notwendigkeit einer Harmonisierung unter den Gebern unterstreicht. Die Geber legen im Prozess der Ausarbeitung einer zentralamerikanischen Entwicklungsstrategie ihre Entwicklungsziele präzise fest und stimmen ihr inhaltliches Profil aufeinander ab.

#### 1.5 Lessons learned

Anfang der 90er Jahre wurde ein Prozess der Konzentration der bilateralen EZA initiiert, der zur Festlegung einzelner Schwerpunktregionen führte. Im Zuge dessen wurden bilaterale Erfahrungen aufbereitet und für die Formulierung von Regionalstrategien nutzbar gemacht. Für die Region Zentralamerika konnten vor allem Erfahrungen aus den Ländern Nicaragua, Guatemala und El Salvador – mit denen seit den 80er Jahren kontinuierliche bilaterale Entwicklungszusammenarbeit besteht und in denen sich österreichische NRO schon lange engagieren – ausgewertet werden:

- Regionale Institutionen und Regelwerke haben sich als Ergänzung und Erweiterung des Entwicklungspotenzials, das durch die jeweiligen nationalen Strukturen besteht, bewährt. KleinstunternehmerInnen können von einem regionalen Ansatz, der alle Aspekte der Produktions-, Vermarktungs- und Verteilungsprozesse entlang der gesamten Wertschöpfungskette mit einbezieht, profitieren. Es eröffnen sich neue Möglichkeiten zur Teilnahme am Markt und somit zur Schaffung eines nachhaltigen Einkommens.

<sup>11</sup> Die letzte Gebersammlung zwischen EU und SICA fand anlässlich der Präsentation der EU-Regionalstrategie für Zentralamerika 2007–2013 im Februar 2008 in Managua, Nicaragua, statt.

<sup>12</sup> Quelle: EC Regional Strategy Paper 2007–2013 for Central America . Weitere Details zur Kooperation EU – ZA siehe Annex 2: EC-Central America – summary of Cooperation and EIB

- Regionale Institutionen und Regelwerke garantieren zusätzlich und unabhängig die Rechtssicherheit der BürgerInnen. Die Sicherstellung entsprechender rechtlicher, sozialer und demokratischer Rahmenbedingungen, insbesondere für Frauen und indigene Bevölkerungsgruppen, erfordert die aktive Fortführung anwaltschaftlicher Programme (advocacy) auf regionaler Ebene.
- Impulse zur Weiterentwicklung der Regionalstrategie bzw. der verstärkten Zusammenarbeit mit SICA, wie sie durch die Wiener Deklaration gegeben wurden, sind besonders in einem Kontext der verstärkten Regionalisierung wichtig.

## 2. Österreichische Regionalstrategie für Zentralamerika 2008–2013

### 2.1 Strategische Überlegungen zum österreichischen Regionalprogramm

Das Bekenntnis der OEZA zu den Zielen und Prinzipien der internationalen Zusammenarbeit, wie diese in der Pariser Deklaration festgehalten wurden und auch in der Accra Agenda for Action zum Ausdruck kommen, liegt der Strategieentwicklung zugrunde. In diesem Sinne ergänzt die OEZA ihre bilaterale Strategie in Nicaragua um einen regionalen Ansatz und stimmt ihre Schwerpunkte und Prioritäten mit der EK, anderen Gebern und regionalen Institutionen ab. Den zentralamerikanischen Partnern – wie SICA und dessen zugeordneten Kommissionen, Foren und Teilorganisationen, ebenso wie regional ausgerichteten Organisationen der Zivilgesellschaft – kommt als Partnern im Sinne eines regionalen „Ownership“ eine wichtige Funktion zu. Bei der Zusammenarbeit mit regionalen zivilgesellschaftlichen Organisationen wird darauf geachtet, dass diese einen inhaltlichen Austausch mit SICA führen.

Im Zentrum aller Entwicklungsbemühungen steht weiterhin die Verbesserung der Lebensbedingungen der armen und marginalisierten Bevölkerungsschichten. Wesentlich dafür sind eine nachhaltige Bewahrung und Nutzung der natürlichen Ressourcen sowie die Beseitigung der Ungleichheit zwischen Frauen und Männern.

Bisher weist die OEZA in Zentralamerika ein breites Spektrum an Interventionen auf: ländliche Entwicklung, Förderung von Klein- und Mittelbetrieben, Gesundheit, Bildung, Menschenrechte, Good Governance, Wasserversorgung und nachhaltige Energien, wobei als Querschnittsthemen Umwelt und Gendergleichstellung eine wichtige Rolle spielten. Diese breite thematische Streuung ist einerseits auf die unterschiedlichen Kontexte in den einzelnen Ländern zurückzuführen, andererseits auf die starke inhaltliche und finanzielle Beteiligung österreichischer NRO und das reichhaltige Beziehungsgeflecht mit der regionalen Zivilgesellschaft, wovon die OEZA stark profitieren konnte. Das in drei Jahrzehnten entstandene Know-how und die akkumulierten Synergieeffekte werden von Partnern im öffentlichen wie im privaten Sektor sehr geschätzt.

Die OEZA systematisiert diese Erfahrungen und Strategien und konzentriert sich in ihrer Regionalstrategie, komplementär zur regionalen Entwicklungsstrategie der EK (2007–2013), auf die wirtschaftliche Entwicklung zugunsten armer Bevölkerungsgruppen und die Stärkung des sozialen Zusammenhalts. Bisherige Programme in den Partnerländern Guatemala und El Salvador werden abgeschlossen bzw. im Rahmen der Regionalstrategie insofern weiterentwickelt, als sie thematisch der regionalen Schwerpunktsetzung der OEZA entsprechen und regionale Wirkungen erzielen<sup>13</sup>. Institutionelle Süd-Süd-Kooperation und Netzwerke, der regionale Erfahrungsaustausch sowie die Entwicklung und Verbreitung innovativer Problemlösun-

---

<sup>13</sup> Die Länderstrategie mit Nicaragua wird parallel dazu weitergeführt.



gen werden gefördert, während punktuelle Engagements und „stand-alone“-Projekte gezielt abgebaut werden.

Zur Abschätzung der Risiken für die Erreichung der strategischen Ziele müssen verschiedene Aspekte des Integrationsprozesses herangezogen werden. Darüber hinaus müssen die Auswirkungen des CAFTA, Änderungen in der US-amerikanischen Migrationspolitik und eine Häufung von extremen Umweltereignissen sowie ein erhöhtes Risiko an Naturkatastrophen im Zuge des Klimawandels berücksichtigt werden.

### 2.1.1 Programme a

#### **Wirtschaftliche Entwicklung zugunsten armer Bevölkerungsschichten**

Vor allem für marginalisierte Gebiete stellt die Schaffung von marktfähigen, regionalen Wertschöpfungsketten eine große Herausforderung dar. Geringe Qualität, mangelnde Diversifizierung, fehlende technologische Innovationen und mangelndes Kapital wirken als erhebliche Barrieren für den Zugang zu nationalen und regionalen Märkten.

In Anlehnung an die zentralamerikanische Sektorstrategie „landwirtschaftliche Entwicklung“ ist das Ziel der OEZA, einen Beitrag zur Verbesserung der Bedingungen für Produktion, Verarbeitung und Vermarktung für bäuerliche und gewerbliche Kleinbetriebe im städtischen und ländlichen Umfeld zu leisten. Dadurch soll die Wettbewerbsfähigkeit von Kleinstunternehmen erhöht und letztlich zur Sicherung von Einkommen und sozialem Empowerment beigetragen werden. Erst durch die Möglichkeit, auf die nationalen Gesetzgebungen und regionale/nationale Strategien einzuwirken sowie effizient Informationen auszutauschen, sind benachteiligte Bevölkerungsgruppen in der Lage, aktiv und zu ihrem Vorteil am regionalen Integrationsprozess teilzunehmen. Die Zusammenarbeit zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor und der Aufbau von Kapazitäten spielen dabei eine wichtige Rolle.

Der Beitrag der OEZA konzentriert sich auf Bereiche, in denen Österreich Erfahrung und Expertise einbringen kann: biologische Landwirtschaft und erneuerbare Energien. Durch die Konzentration auf die biologische Landwirtschaft können ländliche, marginalisierte Gebiete gezielt erreicht und in Zusammenspiel mit der Nutzung erneuerbarer Energien positive Synergieeffekte zugunsten des Klimaschutzes erzielt werden. Der Zugang zu und die Finanzierung von leistbarer Energie stellen besonders in ländlichen Gebieten enorme Herausforderungen dar. Die OEZA orientiert sich an der zentralamerikanischen Strategie zur nachhaltigen Energieversorgung mit dem übergreifenden Ziel, die Energieversorgungssicherheit durch die Verbreitung von leistbaren und modernen Energieformen sicherzustellen.

### 2.1.2 Programme b

#### **Soziale Kohäsion**

Die zentralamerikanischen Staaten stehen in Hinblick auf die Durchsetzung und Reichweite rechtsstaatlicher Strukturen weiterhin vor großen Herausforderungen. Um die durch den Friedensprozess erzielten Erfolge dauerhaft aufrecht zu erhalten und die Einhaltung der Menschenrechte aktiv zu unterstützen, ist der Dialog mit der Zivilgesellschaft von zentraler Bedeutung.

Ziel der OEZA Regionalstrategie ist, das Potenzial zivilgesellschaftlicher Organisationen bei der Einforderung ihrer Rechte zu fördern und so die Teilnahme von benachteiligten Bevölkerungsgruppen (insbesondere Indigener, Frauen und Jugendlicher) an politischen Entscheidungsprozessen auf regionaler, nationaler und lokaler Ebene zu unterstützen. Besonderes Augenmerk liegt auf der Verteidigung von Menschenrechten, Good Governance sowie auf Maßnahmen zur Konfliktprävention und Friedenssicherung.

## 2.2 Österreichs Beitrag zur Armutsminderung

Wiewohl der Anteil der Armen laut offiziellen Statistiken (WB, IDB) in den letzten zehn Jahren in Zentralamerika kontinuierlich abgenommen hat<sup>14</sup>, hat die Gesamtzahl der Armen ebenso wie das Gefälle der unter extremer Armut leidenden Menschen weiter zugenommen: In Guatemala leben etwa 22,5 % der Bevölkerung unter der absoluten Armutsgrenze (Human Poverty Index), in El Salvador, Honduras, Belize und Nicaragua zwischen 15 % und 18 %, in Panama 8% und in Costa Rica 4,4 %.<sup>15</sup> In den ländlichen Gebieten leben wesentlich mehr Menschen in Armut als im großstädtischen Raum, obgleich der prozentuelle Zuwachs in den großstädtischen Randsiedlungen am höchsten ist. Um den Trend der zunehmenden Abwanderung in – einige wenige – „Megacities“ und der Verarmung der Bevölkerung an der Peripherie entgegenzuwirken, hat die OEZA sich stets für die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung von Kleinzentren eingesetzt. Ausgelöst und verstärkt wird die extreme Armut vor allem durch den ungleichen Zugang zu lebensnotwendigen Ressourcen sowie durch soziale Ausgrenzung von Randgruppen (Indigene, AfroamerikanerInnen, Frauen, Jugendliche).

Die OEZA versucht der Komplexität der Armut gerecht zu werden und wählt einen integrierten Ansatz, der diese Dimensionen möglichst umfassend durch die verschiedenen Elemente der Strategie abdeckt. Die wirtschaftliche, politische und soziale Integration der Region Zentralamerika kann erst dann armutsmindernde Wirkung zeigen, wenn es gelingt, deren positive Effekte besonders für arme Bevölkerungsschichten nutzbar zu machen. Dafür muss ihr Potenzial zur Teilnahme an wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Prozessen gestärkt werden. Besonders wichtig dabei ist, Frauen in Entscheidungsprozesse zu integrieren, da nur dadurch menschliche Entwicklung und die demokratische Mitbestimmung aller BürgerInnen gewährleistet werden kann. Maßnahmen im Bereich von Bildung und Ausbildung, Anwaltschaft (advocacy) zugunsten benachteiligter und diskriminierter Bevölkerungsgruppen und der Förderung von Menschenrechten sind daher besonders relevant.

## 2.3 Budgetszenario

In den letzten zehn Jahren wurden von OEZA-Programmen in der Region rund 105 Mio. Euro investiert, für 2008 standen im Rahmen der bilateralen EZA für die zentralamerikanischen Budgetlinien insgesamt 10,2 Mio. Euro zur Verfügung. In diesem Betrag sind Mittel aus anderen Budgetlinien (NRO-Kofinanzierung, Wirtschaft und Entwicklung, Bildung etc.) nicht berücksichtigt. Die Landesbudgetlinie Nicaragua wird beibehalten, die Landesbudgetlinien Guatemala und El Salvador laufen zugunsten der Regionalbudgetlinie Zentralamerika aus, welche entsprechend aufgestockt wird. Die regionale Budgetlinie betrug für 2007 2,33 Mio. Euro, für 2008 2,72 Mio. Euro und für 2009 wird sie voraussichtlich 4,05 Mio. Euro betragen. Bei insgesamt gleichbleibendem EZA-Budget kann von einem etwa gleichbleibenden jährlichen Betrag von 4 Mio. Euro bis 2013 ausgegangen werden.

---

<sup>14</sup> Dabei wurde der Mittelrückfluss, sog. „remesas“, der MigrantInnen zum wichtigsten Einzel-faktor.

<sup>15</sup> Daten von UNDP HDR 2007, siehe <http://hdrstats.undp.org/indicators/18.html>



## Indikative Zahlen für die Regionalstrategie

	Budget Line RZ	Multilaterale Programme	Total Mio. €
2008	€ 2,72 Mio.	€ 0,24 Mio.	€ 2,96 Mio.
2009	€ 4,05 Mio.*		
2010	€ 4 Mio.		
2011	€ 4 Mio.		
2012	€ 4 Mio.		
2013	€ 4 Mio.		
<b>2008–2013 total</b>	<b>€ 22,77 Mio.</b>		

\* Eine konkrete Vorschau über weitere Jahre ist nicht möglich, die Tendenz ist allerdings gleichbleibend.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass von Partnern in der Region andere Instrumente der ADA (z. B. NRO-Kofinanzierung, Wirtschaftspartnerschaften, Humanitäre Hilfe, Bildungs Kooperation) angesprochen werden.

## Ungefähre Mittelzuordnung für die Budgetlinie Regional Zentralamerika

Schwerpunktsektoren	Beschreibung	Zuordnung (in Mio. €)	% des Gesamtbudgets
<b>Programm a Wirtschaftliche Entwicklung</b>	Verbesserung der Rahmenbedingungen zur Teilnahme von KleinunternehmerInnen und KleinbäuerInnen am regionalen Integrationsprozess		ca. 65 %**
<b>Programm b Soziale Kohäsion</b>	Stärkung benachteiligter Bevölkerungsgruppen bei der Einforderung ihrer wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen sowie bürgerlichen und politischen Menschenrechte		ca. 35 %**
<b>Gesamt</b>			<b>100 %</b>

\*\* Die prozentuelle Aufteilung sollte über die Jahre hinweg gleich bleiben.

## 2.4 Schwerpunktsektoren

### 2.4.1 Programme a

Ziel der OEZA ist die Verbesserung der Rahmenbedingungen zur Teilnahme von KleinunternehmerInnen und KleinbäuerInnen am regionalen Integrationsprozess.

Die OEZA fördert gezielt Organisationen und Institutionen, die kleine Unternehmen, Gewerbetreibende und kleinbäuerliche Betriebe (MKMB) dabei unterstützen, ihre regionale und internationale Wettbewerbsfähigkeit zu stärken (z. B. CENPROMYPE, RUTA, IICA etc.). In der Gestaltung und Umsetzung ihrer Strategien achtet die OEZA besonders darauf, Erfahrungen der Organisationen von Kleinbauern und -bäuerinnen und Gewerbetreibenden mit einzubeziehen und deren organisatorische Strukturen systematisch zu stärken.

Der Aufbau eines regionalen und nachhaltigen Wirtschaftsraumes wird unter anderem durch die Beratung der einzelnen zentralamerikanischen regionalen Fachorganisationen vorangetrieben. Es werden länderübergreifende Institutionen wie SICA, CCAD etc. verstärkt eingebunden<sup>16</sup>. Der gewählte Ansatz im Energiebereich wird

<sup>16</sup> Die OEZA Strategie orientiert sich an den EU Principles/Considerations for Integrating Energy Interventions into Development Cooperation.

durch die „Energie- und Umweltpartnerschaft mit Zentralamerika (EEP)“<sup>17</sup> verfolgt, in deren Rahmen unter anderem die Errichtung von Pilotanlagen und die Übertragung von „Best Practices“ aus anderen Mitgliedsländern gefördert werden. Im Weiteren sollen Synergien zur neu gegründeten Österreichischen Entwicklungsbank genutzt und somit auch mehr Möglichkeiten für die österreichische Wirtschaft eröffnet werden. Die neu gegründete Entwicklungsbank der Region, CABEL, bietet zusätzliche Chancen zur Finanzierung der Vorhaben im Energiebereich.

#### 2.4.2 Programme b

Ziel der OEZA ist die Stärkung benachteiligter Bevölkerungsgruppen bei der Einforderung ihrer wirtschaftlichen, politischen und sozialen sowie bürgerlichen und kulturellen Rechte.

Dabei orientiert sich die OEZA konsequent an der Durchsetzung der internationalen Agenda der Menschenrechte. In Zentralamerika ermöglicht ein regionaler Zugang zusätzlich das Ausgleichen der auf nationaler Ebene existierenden rechtsstaatlichen Defizite, indem Ansprechpartner auf regionaler Ebene gestärkt werden. Maßnahmen zielen unter anderem darauf ab, die Kapazitäten von Institutionen und Netzwerken (z. B. CCPDH) zu stärken sowie deren Zugang zu Information über die Rechtslage zu fördern.

### 2.5 Querschnittsthemen

Auf regionaler Ebene relevante Querschnittsthemen sind die umfassende Teilnahme der Zivilgesellschaft und das Prinzip sozialer Gerechtigkeit, besonders in Hinblick auf Gendergerechtigkeit, die Rechte indigener Völker, Konfliktprävention, Kapazitätenaufbau und ökologische Nachhaltigkeit. Komplementär dazu erfordert dies

1. die Sicherung der Umweltverträglichkeit, eine vorausschauende Planung sowie eine umfassende Berücksichtigung möglicher Beiträge zur ökologischen Nachhaltigkeit im Programmplanungs- und Implementierungsablauf. Dies soll in Hinblick auf die gesamte Region geschehen, mit besonderer Bedachtnahme auf grenzüberschreitende Probleme wie Wasserschutz, Abwasser, Waldbrandverhütung und -bekämpfung, Stabilisierung der Pufferzonen und Umweltschutzgebiete, cleaner production im Gewerbebereich, Förderung des Umweltbewusstseins und die Einbeziehung der entsprechenden regionalen und indigenen Organisationen;
2. im Themenbereich Umwelt und Energie die Unterstützung sozialverträglicher Dienstleistungssysteme in Hinblick auf die Reduktion der fossilen Treibstoffe zur Elektrizitätserzeugung einschließlich der Maßnahmen der Energieeffizienz zur Stärkung der Versorgungssicherheit; Förderung des regionalen Ausgleichs durch verbesserten Know-how-Austausch und Kapazitätenaufbau im Bereich nachhaltiger Energiesysteme;
3. die im Dialog mit der Zivilgesellschaft abgestimmte Anwendung der genderspezifischen Vorgehensweise bei allen Vorhaben der EZA zur Bekämpfung fehlender Chancengleichheit und gezielter, geschlechtsspezifischer Benachteiligung von Frauen, die Ungleichheit und Armut wesentlich verstärken; dies betrifft unterschiedliche Handlungsfelder wie mangelhafte Gesetzgebung, prekäre Arbeits-

---

<sup>17</sup> Diese, anlässlich des World Summit on Sustainable Development 2002 in Johannesburg gegründete, Partnerschaft fördert Projektanträge im Bereich Beseitigung legislativer und institutioneller Barrieren zur Entwicklung erneuerbarer Energieträger, Promotion und Stärkung der Verbreitung von erneuerbaren Energieformen in allen Sektoren einschließlich Energieeffizienz, Stärkung von Ressourcen und institutionellen Kapazitäten im Bereich erneuerbarer Energie und Energieeffizienz sowie Realisierung von nachhaltigen Demonstrationsanlagen zur geeigneten Anwendung erneuerbarer Energie und Energieeffizienz unter integrativer Zusammenarbeit aller nationalen Umwelt- und Energieministerien mit CCAD und SICA. Die Finanzierung erfolgt gemeinsam mit Finnland und ist offen für den angestrebten Beitritt von anderen Gebern.



- verhältnisse, physische und strukturelle Gewalt gegen Frauen, sexuelle und reproduktive Gesundheit, Bildung und eine Kultur der asymmetrischen Genderwahrnehmung;
4. ein konfliktsensitives Vorgehen bei der Implementierung des Regionalprogramms, wobei in einem konfliktreichen Gebiet wie Zentralamerika darauf zu achten ist, im Dialog mit der Zivilgesellschaft bzw. den VertreterInnen indigener Völker aktiv die konfliktbezogenen Risiken zu minimieren und negative, konfliktverschärfende Wirkungen zu vermeiden (risk reduction approach);
  5. eine Kapazitätsentwicklung und Verbesserung der Ausbildungsqualität durch Bündelung und Stärkung der Erwachsenenbildung, insbesondere für Frauen, sowie der zweisprachigen interkulturellen Erziehung.

### 3. Implementierung und Weiterentwicklung der Regionalstrategie

Für die Entwicklung von Regional- und Landesstrategien ist die Sektion VII des BMeiA zuständig, wobei Fragen der Kohärenz des Programms mit außenpolitischen und wirtschaftspolitischen Aspekten in Bezug gestellt und die Koordination mit anderen Ressorts und Gebietskörperschaften beachtet werden. Eine flexible Koordinationsstruktur von Länder- bzw. Regionalteams vernetzt die Arbeit des BMeiA und der für den operativen Bereich zuständigen ADA sowie von österreichischen Vertretungsbehörden und dem regionalen Koordinationsbüro (KOBÜ) in Managua mit den zuständigen Stellen der Partnerländer und relevanten staatlichen und privaten Entwicklungspartnern. Grundlage der Koordination bilden in erster Linie die Halbjahresberichte des KOBÜs gemäß zwischen ADA und BMeiA vereinbartem Berichtsformat.

Für die Umsetzung des Programms und die Qualitätssicherung ist die ADA (Zentralamerikadesk, KOBÜ und ThemenreferentInnen) verantwortlich. Das Programmmonitoring erfolgt durch das Zentralamerika-Team (BMeiA, ADA, KOBÜ). Eine Mid-term-Review der Strategie wird für 2010/11 in Aussicht genommen. Dabei sollen gemeinsam resultatorientierte Indikatoren eruiert und ein präziser Wirkungsrahmen abgesteckt werden.

Als Modalitäten der Zusammenarbeit kommt ein effizienter Mix verschiedener Finanzierungsinstrumente zum Tragen: direkte Programmhilfen, Zusammenarbeit mit Regionalorganisationen und Förderungen zur Unterstützung der Zivilgesellschaft im regionalen Kontext.



# Annex

## 1. „Logical Framework“

	Interventionslogik	Indikatoren	Quellen der Nachprüfbarkeit	Annahmen
<b>Oberziel</b>	Soziale und wirtschaftliche Stärkung von Armen und benachteiligten Bevölkerungsgruppen Zentralamerikas zur Verbesserung ihrer Lebensbedingungen			
<b>Teilprogramm 1: Wirtschaftliche Entwicklung zugunsten armer Bevölkerungsschichten</b>				
<b>Programmziel 1</b>	Verbesserung der Rahmenbedingungen zur Teilnahme von KleinunternehmerInnen und KleinbäuerInnen am regionalen Integrationsprozess	<ol style="list-style-type: none"> <li>Steigerung des Zugangs zu Markt-, Finanzierungs- und Entscheidungsprozessen</li> <li>Steigerung des Zugangs zu Marktinformation und marktrelevanten Einrichtungen</li> </ol>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Doing Business Dev. Report (WB)</li> <li>Statistiken und Berichte regionaler Organisationen, multi- und bilateraler Geber (SICA, WB, EK etc.)</li> <li>Nationale PRSPs und MDG-Fortschrittsberichte</li> </ul>	Es besteht ein starker politischer Wille zur regionalen Integration, wobei die Interessen der armen Bevölkerung besonders berücksichtigt werden.
<b>Resultate Teilprogramm 1</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>Die Wettbewerbsfähigkeit von KleinunternehmerInnen und KleinbäuerInnen ist durch Kapazitätsaufbau in Produktion, Verarbeitung und Vermarktung sowie durch Informationsaustausch gestärkt.</li> <li>Nationale Regierungen werden durch Regionale Institutionen im Bereich Biolandwirtschaft wirtschaftspolitisch beraten zur Förderung eines regionalen nachhaltigen Wirtschaftsraumes.</li> <li>Die Rahmenbedingungen für den Einsatz von erneuerbaren Energieformen und der Zugang zu nachhaltigen Energiedienstleistungen sind insbes. im ländlichen Raum verbessert.</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li> <ol style="list-style-type: none"> <li>Erhöhtes Einkommen der KleinunternehmerInnen und KleinbäuerInnen</li> <li>Anzahl von Veranstaltungen und Initiativen</li> </ol> </li> <li> <ol style="list-style-type: none"> <li>Ausgearbeitete Vorschläge für nachhaltige regionale Strategien und Beschlüsse im Bereich Biolandwirtschaft</li> <li>Aufnahme dieser Beschlüsse in nationale Politiken und Strategien</li> </ol> </li> <li> <ol style="list-style-type: none"> <li>Ausgearbeitete Vorschläge, Verordnungen, Gesetze etc. für Instrumente im Bereich nachhaltiger Energie und Energieeffizienz</li> <li>Steigerung des Anteils von Erneuerbarer Energie am Gesamtenergiemix der Region</li> </ol> </li> </ol>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Statistiken und Berichte v. a. multilateraler Geber (UNDP, WB etc.)</li> <li>Berichte lokaler Institutionen und Verbände</li> <li>Berichte regionaler Organisationen</li> <li>Nationale PRSPs, sektorische Programme</li> <li>Berichte nationaler und regionaler Organisationen</li> <li>Regionale Energiestatistiken (WB etc.)</li> </ul>	Es besteht die politische Bereitschaft für eine spezifische Unterstützung armer und benachteiligter Bevölkerungsgruppen, um ihnen die Nutzung bestehender Vorteile der Integration zu ermöglichen und mögliche Nachteile abzuwenden.



<b>Teilprogramm 2: Soziale Kohäsion</b>				
<b>Programmziel 2</b>	Stärkung benachteiligter Bevölkerungsgruppen bei der Einforderung ihrer wirtschaftlichen, politischen und sozialen sowie bürgerlichen und kulturellen Rechte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Geringerer Anteil von marginalisierten Bevölkerungsgruppen</li> <li>2. Initiativen auf Ebene der Zivilgesellschaft</li> </ol>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Berichte internationaler, regionaler, nationaler Organisationen, Institutionen, Netzwerke etc.</li> </ul>	Auf politischer Ebene besteht die Bereitschaft, marginalisierte und diskriminierte Bevölkerungsgruppen zu integrieren sowie ihre sozialen und Menschenrechte auch in der Praxis zu respektieren.
<b>Resultate Teilprogramm 2</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Stärkere Teilnahme benachteiligter Bevölkerungsgruppen an politischen Entscheidungsprozessen auf lokaler, nationaler und regionaler Ebene.</li> <li>2. Institutionen und Netzwerke zur Einforderung und Verteidigung von sozialen und Menschenrechten sind in ihren Kapazitäten gestärkt.</li> <li>3. Benachteiligte Bevölkerungsgruppen sind besser über ihre Rechte informiert und in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt.</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1.1 In Entscheidungsprozessen verankerte Partizipationsmöglichkeiten</li> <li>2.1 Steigerung der Anzahl von Netzwerken/Institutionen bzw. Steigerung ihrer Aktivitäten</li> <li>3.1 Benachteiligte Bevölkerungsgruppen bringen mehr Forderungen zur Einhaltung ihrer Rechte bei Gerichten, Institutionen etc. ein</li> </ol>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ World Wide Governance Indicators (WB-Bericht)</li> <li>■ Berichte multilateraler und regionaler Organisationen (z. B. OHCHR, CIDH etc.)</li> <li>■ Berichte regionaler und nationaler MR-Institutionen, Netzwerke und Plattformen (z. B. CENIDH, Menschenrechts-Prokuratoren etc.)</li> </ul>	

## 2. Regional ausgerichtete Programme ausgewählter<sup>18</sup> österreichischer Akteure in Zentralamerika

### Aktivitäten der Österreichischen Entwicklungsbank in Zentralamerika

Die Oesterreichische Entwicklungsbank hat eine **Kreditlinie an die Central American Bank for Economic Integration** – CABEL (Zentralamerikanische Entwicklungsbank) vergeben. Die Kreditlinie beträgt 15 Mio. Euro und wird zur Finanzierung von mittel- und langfristigen Privatsektorprojekten (vor allem im Energiebereich) in Zentralamerika verwendet.

Gleichzeitig hat OeEB auch einen Trust Fund bei CABEL eingerichtet, mit dem KMUs und die Entwicklung von Projekten unterstützt werden sollen.

### MIRIAM – Bildungsprojekt zur Frauenförderung

Das Stipendienprogramm von MIRIAM hat in den 20 Jahren seines Bestehens von 1989 bis inkl. 2008 insgesamt 324 Frauen aus Nicaragua und Guatemala ein Universitätsstudium bzw. eine höhere Fachausbildung ermöglicht. Das umfassende Bildungskonzept von MIRIAM stützt sich auf drei Bereiche: 1) Das **Stipendium** ermöglicht den Frauen, ein Universitätsstudium bzw. eine qualifizierte Berufsausbildung zu absolvieren; 2) Die **begleitenden Seminare** für die Stipendiatinnen zu Gender, Menschenrechte von Frauen, Kommunikation und Konfliktlösung, sexuelle und reproduktive Rechte u. a. tragen zur persönlichen Entwicklung und zum Empowerment der Frauen bei; 3) Die Stipendiatin muss in ein frei gewähltes gesellschaftliches Engagement eingebunden sein, da sie durch ihre qualifizierte Ausbildung eine große gesellschaftliche Verantwortung als Entscheidungsträgerin für die Verbesserung der Lebenssituation anderer Menschen übernimmt. Die Vernetzung von MIRIAM auf nationaler sowie regionaler Ebene in Zentralamerika verstärkt den Wirkungsgrad des Programms und leistet einen effizienten Beitrag für mehr Gendergerechtigkeit in der Region.

### Engagement des Österreichischen Lateinamerika-Instituts in Zentralamerika

Das Lateinamerika-Institut konzentriert sich in Zentralamerika auf die **Kooperation mit Einrichtungen der Höheren Bildung**, da die akademische Ausbildung von Fachleuten als eines der Schlüsselemente der regionalen Entwicklung verstanden wird. In diesem Zusammenhang ist das gemeinsam mit dem zentralamerikanischen Universitätsrat (CSUCA) und vier zentralamerikanischen Universitäten durchgeführte Programm des „Campus Virtual Centroamericano“ (CVC) mit seinem Pilotprogramm „Diploma de posgrado en desarrollo local“ zu nennen.

Ebenfalls gemeinsam mit CSUCA ist das Lateinamerika-Institut auch im Rahmen des im Herbst 2009 startenden EU-Projekts „ENLACE“ zur **Stärkung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der EU und Zentralamerika** für die Identifizierung von Forschungsprioritäten in der Region und der Information der zentralamerikanischen Universitäten über die Möglichkeiten des 7. Forschungsrahmenprogramms der EU verantwortlich. An diesem Projekt sind neun Partner aus Zentralamerika und neun Partner aus der EU beteiligt.

---

<sup>18</sup> Diese Information ist ein direktes Ergebnis der Präsentation der Zentralamerika Strategie im Rahmen einer Kohärenzveranstaltung im BMeiA (26. Mai 2009). Die anwesenden Akteure wurden ersucht, ihre regional ausgerichteten Programme und Aktivitäten kurz darzustellen – Annex 3 listet die Rückläufe dieser Anfrage auf.

## Engagement von FIAN in Zentralamerika

FIAN (FoodFirst Information und Aktions-Netzwerk) arbeitet als unabhängige Menschenrechtsorganisation für das Recht auf Nahrung seit 1994 zu Zentralamerika als Region und schwerpunktmäßig zu den Ländern Guatemala, Honduras, Nicaragua und El Salvador. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf der **Förderung und Stärkung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechte (WSK-Rechte)** in der Region, insbesondere dem Menschenrecht auf Nahrung. In diesem Rahmen hat FIAN mit zivilgesellschaftlichen Partnerorganisationen vor Ort, aber auch mit staatlichen Institutionen aus Regierung und Justiz sowie den lokalen Büros der VN-Organisationen zahlreiche Vorhaben zur Fortbildung von MenschenrechtsverteidigerInnen, RichterInnen, StaatsanwältInnen und Regierungsangestellten durchgeführt. Schwerpunkte waren u. a. die Anwendbarkeit und Einklagbarkeit der WSK-Rechte, insbesondere des Rechts auf Nahrung. Ausgewählte Aktivitäten wurden auch aus Mitteln der OEZA unterstützt. Mit den zivilgesellschaftlichen Organisationen hat FIAN zu zahlreichen Fällen von Verletzungen des Rechts auf Nahrung erfolgreich gearbeitet und so dazu beigetragen, dass das Bewusstsein und die Kenntnisse über die Umsetzung der WSK-Rechte wesentlich gestärkt werden konnte. Mit fachlicher Unterstützung durch FIAN haben zivilgesellschaftliche Organisationen aus Zentralamerika ein kontinuierliches Monitoring der für die WSK-Rechte relevantesten staatlichen Politiken begonnen und diese Berichte den zuständigen VN-Menschenrechtsgremien in Genf vorgestellt. FIAN setzt sich zudem im Verbund mit anderen europäischen und zentralamerikanischen Netzwerken dafür ein, dass der **Schutz und die Stärkung der Menschenrechte in den europäisch-zentralamerikanischen Beziehungen**, insbesondere des Rechts auf Nahrung, eine Schlüsselrolle einnimmt (wie etwa bei Verhandlungen über ein Assoziierungsabkommen zwischen der EU und Zentralamerika).